

Geilenkirchen

AZ · Seite 13 C1 · Nummer 200 · Mittwoch, 29. August 2018

Die Kinder sind da, fehlt noch der Lehrer

Die Gründung der Amselschule geht in die entscheidende Phase. Ein Grundstück soll in Kürze präsentiert werden.

VON JAN MÖNCH

GANGELT Geht es in Gangelt um die Amselschule, dreht sich das Gespräch in aller Regel darum, inwiefern sie sich von einer Regelschule unterscheiden wird. Die drei ganz grundlegenden Bestandteile der Idee Schule bleiben aber die gleichen wie seit hunderten von Jahren: Gebäude, Kinder, Lehrer. Dass das Erreichen einer ausreichenden Zahl an Schülern mehr oder weniger zu einem Selbstläufer würde, war den Schulgründern früh klar. In den kommenden Wochen wollen die Familien, die hinter der Amselschule stehen, auch hinter Gebäude und Lehrer ein Häkchen setzen.

Es ist rund ein Dreivierteljahr her, dass die Idee, im Kreis Heinsberg eine freie Grundschule zu gründen, öffentlich wurde. Seitdem hat sich viel

getan. Mittlerweile zählen die Schulgründer mehr als 60 Elternpaare, die die Entstehung der Amselschule vorantreiben, und für die kommenden Jahre sind 80 Kinder angemeldet. Die Gründerinitiative ist zu einer kleinen Bewegung gewachsen. Neben dem Förderverein ist ein Trägerverein gegründet worden, also die Instanz, die die Schule betreiben soll. Mittlerweile geht man auch davon aus, dass inklusiv unterrichtet werden kann.

Unverändert geblieben ist hin gegen der angepeilte Starttermin: Das Schuljahr 2019/2020. Bis das beginnt, vergeht noch ziemlich genau ein Jahr, weshalb man sagen kann, dass das Projekt Amselschule langsam, aber sicher in die entscheidende Phase eintritt.

Im Mittelpunkt der Gründerinitiative stehen Kristina und Marlon Dahlmanns sowie Katrin

Die freie Schule soll für „Aktives Mit einander von Schülern, Eltern und Lehrern“ stehen – wie schön, dass das abgekürzt eine Amsel ergibt.

FOTO: IMAGO



„Man kann seine eigenen Interessen einbringen und authentisch sein.“

**Marlon Dahlmanns,
angehender Schulgründer**

und Markus Salden, beide Ehepaare sind aus Gangelt. Was das Gebäude betrifft, liegt ihnen mittlerweile ein fertiger architektonischer Entwurf vor. Sie sind zuversichtlich, in Kürze auch das Grundstück präsentieren zu können, auf dem der Entwurf verwirklicht werden soll. Bleibt also die Suche nach Lehrer beziehungsweise Lehrerin – und die fällt nun auf das Ende eines Sommers, in dem ganz Deutschland über den Lehrerman gel gesprochen hat.

Dabei handelt es sich um ein Thema, das auch an den Grundschulen im Kreis Heinsberg nicht vorbeigeht. Laut Bezirksregierung sind zum Schulstart diese Woche nur 23 von 69 offenen Stellen besetzt worden, was einer mageren Quote von 37 Prozent entspricht. Noch etwas schlechter sieht es im Kreis Düren aus, wo 34 Prozent der verfügbaren Stellen für Grundschullehrer besetzt werden konnten. Die 59-prozentige Abdeckung der offenen Stellen in der Städteregion Aachen nimmt sich da fast paradiesisch aus. Kein Wunder also, dass die Schulgründer ihre Suche bewusst nicht auf den Kreis Heinsberg beschränken. Am liebsten würden sie anderthalb Stellen vergeben. Sozialpädagoge, Sonderpädagoge und Lernbegleiter wür-

den das Team vervollkommen.

Wahrscheinlich wäre es trotz der geringen Zahl an vorhandenen Lehrern gar nicht so schwer, zwei zu finden, die sich von der Aussicht, an der Amselschule zu arbeiten, angezogen fühlen. Allerdings könnte die Sache auch dadurch kompliziert werden, dass Lehrer mit Beamtenstatus auf das Wohlwollen der Schulbehörde angewiesen sind. Und die Schulbehörde ist ja gerade Teil des Staates, dessen Schulen die freien

Schulen Konkurrenz machen.

Verbeamtete Lehrer müssen eine Beurlaubung beantragen, um an der Amselschule unterrichten zu können. Das können sie laut den Schulgründern fünf Jahre lang, ohne ihren Beamtenstatus zu verlieren. Angestellte Lehrer oder solche, die zurzeit noch ihr Referendariat leisten, haben es natürlich leichter. Sie können ohne behördlichen Segen entscheiden, ob sie Amselschullehrer werden wollen.

INFO

Montessori-Ausbildung ist Voraussetzung

Potenzielle Anwärter wollen die Schulgründer unter anderem mit den Freiheiten und flachen Hierarchien locken, die die Amselschule nicht nur den Kindern, sondern eben auch den Mitarbeitern bieten soll. „Unsere Lehrer bekommen die Chance, etwas mitaufzubauen“, sagt Marlon Dahlmanns, der selbst Lehrer an einem Gymnasium ist. „Man kann seine eigenen Interessen einbringen und authentisch sein.“ Die Bezahlung sei ähnlich wie an einer Regelschule.

Formelle Anforderungen an die Bewerber sind indes das zweite Staatsexamen und eine abgeschlossene Montessori-Ausbildung – oder

die Bereitschaft, eine solche zu absolvieren. Vom Selbstverständnis her sollten Lehrer oder Lehrerin willens sein, mit dem Rest der Schule, insbesondere den Kindern, auf Augenhöhe zu arbeiten. Das Akronym Amsel, das für „Aktives Miteinander von Schülern, Eltern und Lehrern“ steht, umreißt diese Voraussetzung ganz gut.

Wer interessiert, aber sich nicht sicher ist, dem könnten die Schulgründer Entscheidungshilfe leisten, indem ihm oder ihr eine Hospitation an freien Schulen in Wülfrath oder Köln vermittelt würde.

Kontakt kann telefonisch unter ☎ 0178/168 05 83 oder per E-Mail an kontakt@amsel-schule.de aufgenommen werden.